

Der Zauberer verlässt sein Baräggli

KÜSNACHT Erwin Steiger hat 37 Jahre im Küsnachter Hortbaräggli Gitarrenstunden gegeben. Er kennt unzählige Anekdoten über die Baracke, mit welcher er untrennbar verbunden ist. Diese wird bald dem Erdboden gleichgemacht.

Efeu wuchert durch die Ritzen, an der Decke prangt ein grosser Wasserfleck, und der zerfledderte Rollladen hat schon bessere Tage erlebt. Eine Schönheit ist das Hortbaräggli im Küsnachter Aldergarten hinter den Bahngleisen weiss Gott nicht, doch wenn es reden könnte, hätte es viele Geschichten zu erzählen. Da es dies nicht kann, übernimmt Erwin Steiger diese Aufgabe.

Seit 37 Jahren gibt der Lehrer der Musikschule Küsnacht in der kleinen Baracke Gitarrenunterricht. Dass diese nun dem neuen Küsnachter Betreuungshaus weichen muss, stimmt ihn traurig: «So schön, wie ich es hier hatte, hat es kein anderer Musiklehrer in der Schweiz.» Jedes Mal, wenn es in Küsnacht einen neuen «Bauminister» gegeben habe, sei der mit zwei Mitarbeitern vorbeigekommen und habe alles vermessen, erinnert sich Steiger mit einem Schmunzeln. Passiert sei jeweils nichts – bis jetzt.

Während er sein Reich zu Beginn mit anderen Musiklehrerinnen geteilt hat, unterrichtet Steiger nun schon viele Jahre alleine in der Baracke. «Die meisten Lehrer wollten so schnell wie möglich weg von hier», erzählt er. Nicht so Steiger selbst. Aaron Wegmann, ein ehemaliger Schüler, schwärmt: «Es war speziell: Man ging nicht an die Musikschule, sondern in die Baracke, die immer schön eingerichtet war», sagt Aaron Wegmann, ein ehemaliger Schüler. Er könne sich nicht an eine Stunde erinnern, aus der er nicht «happy» herausgekommen sei.

Ein Unikat – aber erfolgreich

Erwin Steiger mag ein Unikat sein, manche würden ihn wohl sogar als kauzig beschreiben, aber Aaron Wegmann ist der beste Beweis dafür, dass Steigers Unterrichtskonzept aufgeht. Der 25-Jährige hat einen Master of Arts in Musikpädagogik mit Schwerpunkt Gitarre von der Zürcher Hochschule der Künste. Zudem tritt er als Gitarrist und Singer-Songwriter regelmässig an Konzerten und Festivals auf. Und Wegmann ist nicht der Einzige: Auch andere ehemalige Schüler von Erwin Steiger treten öffentlich auf, etwa Dominik Dozza, Gitarrist der Küsnachter Band Xotnix, oder Urs Rusterholz.

Für Steiger, der eigentlich lieber im Hintergrund bleibt, wie er sagt, stehen die Schüler im Mittelpunkt. Dino Pozzi und Pascal Stocker, zwei ehemalige Schüler, haben diesen Charakterzug in einem Song auf den Punkt gebracht: «Under sine grosse Augebraue flammt es Füür uuf voller Stolz, wänn sini Zauberlehrling verzücket ds ganze Volk.» Da ist es kein Wunder, dass auch Aaron Wegmann, der inzwischen selbst

Gitarrenunterricht gibt, sagt: «Als Lehrer ist Erwin Steiger mein grosses Vorbild.»

Bandprobe und Lehrersitzung

Steiger gibt gerne zu, dass die Schüler, die eine Entwicklung durchmachten, ihn besonders gereizt hätten. «Bei dir wusste ich, dass Gold vergraben ist, das musste man nur hervorholen», sagt er zu Wegmann. Wie viele Schüler in diesen 37 Jahren im Hortbaräggli das Gitarrenspielen gelernt haben, weiss Steiger nicht mehr. Doch die Tatsache, dass er heute immer noch 17 Gitarristen unterrichtet, lässt erahnen, dass die

«So schön, wie ich es hier hatte, hat es kein anderer Musiklehrer in der Schweiz.»

Erwin Steiger

Zahl hoch sein muss. In der Baracke passierte aber noch so viel mehr, als dass nur unterrichtet worden wäre: von Bandproben über Gespräche zum ersten Liebeskummer bis zu Nachhilfestunden, die der ehemalige Physiklehrer und studierte Elektroingenieur ETH gab.

In den 70er- und 80er-Jahren fanden indes die Musiklehrersitzungen in der Baracke statt. «Das waren mit die ersten Räume, in denen die Musikschule Küsnacht unterrichten konnte», erinnert sich Steiger, der sechs Jahre nach deren Gründung dazusties. Auf Plänen von 1974 ist das Hortbaräggli noch nicht verzeichnet: Es muss kurz darauf erstellt worden sein, beantragte doch damals der Gemeinderat der Gemeindeversammlung den Umbau der Liegenschaft. Auch zum Bambuswäldchen direkt neben der Baracke fällt ihm eine Geschichte ein. So habe früher eine Flötenlehrerin in der ersten Lektion für ihre Schüler immer Bambussprossensalat aus diesen Pflanzen zubereitet. Ihre Flöten seien zwar auch aus Bambus, aber aus älteren, auswärtigen Exemplaren gewesen.

Hymne aufs Hortbaräggli

Der Song von Pozzi und Stocker thematisiert nicht nur den «Zauberer», wie Steiger darin genannt wird, sondern auch dessen legendäre Behausung, das Hortbaräggli: «D Hütte isch zwar schäbig, doch wänn die Hütte äis isch, lieblos isch sie sicher nöd.» Dass die Koexistenz mit der benachbarten Kinderbetreuung nicht immer konfliktfrei abliefe, davon zeugen folgende Strophen: «Trotz sine guete Tate sind im nöd alli woolgsinnt. Chlini Zwerge schüs-



Aaron Wegmann und Erwin Steiger pflegen immer noch die gleiche Leidenschaft: Das Gitarrespielen. *Manuela Matt*

sed Fackle und verräised wieder gschwind.» Dass die «Zwerge», also manche Hortkinder, ihm Steine in die Suppe und Tannenzapfen in die Baracke warfen, sieht Erwin Steiger gelassen: «Für die Kinder ist das natürlich sonderbar, die haben sich gefragt, ob der alte Mann in der Baracke wohnt.»

Für viele seiner Schüler kam die Tatsache, dass der heute 70-Jährige alles andere als ein 0815-Lehrer war und ist, hingegen einem Glücksfall gleich. So erinnert sich Steiger an den Jungen, vor den er einmal ein Plüschpferd auf einen Stuhl stellte, um das Konzertpublikum zu simulieren und ihm so die Nervosität zu nehmen. Diese pädagogische Massnahme hatte ungeahnte Folgen: Von diesem Tag an habe er das Pferd immer verstecken müssen, vorher habe der Schüler die Gitarre nicht angerührt. «Ich habe das Stofftier sogar im Kühlschrank und auf dem Estrich versteckt», verrät Steiger. «In einem normalen Musikschulzimmer hätte ich das nie machen können.»

Einzigartig waren auch seine Weihnachtsdekorationen – oft mit einem gesellschaftskritischen Hintergrund. Auf einer kleinen Kamera zeigt er seine letzte, eine grossflächige Installation mit einem Maschendrahtzaun, den drei Königen und einer zerstörten

«Als Lehrer ist Erwin Steiger mein grosses Vorbild.»

Aaron Wegmann

Gitarre, die für den Krieg steht – die Flüchtlingskrise als Kunstinstallation im Küsnachter Hortbaräggli.

Ein anderes Mal befestigte er eine Girlande aus bunten Lämpchen an der Decke und installierte davor eine Linse, welche diese vergrösserte. Wer wollte, konnte sich darunterlegen und staunen. In der Hesli-Halle, wo Steiger bald weiter unterrichten wird –

trotz seiner 70 Jahre ist ein Ende nicht absehbar –, darf er hingegen kaum ein Schräubchen mehr austauschen.

Konzert zum Abschied

Dass das Hortbaräggli und all die schönen Stunden darin nicht dem Vergessen anheimfallen dürfen, darüber herrscht Einigkeit bei seinen Zauberlehrlingen. Nur konsequent ist es da, dass Erwin Steiger und Aaron Wegmann so viele ehemalige Schüler wie möglich zusammenschliessen, um ein letztes privates Abschiedskonzert im Baräggli steigen zu lassen.

Danach wird der Lehrer seine Siebensachen beziehungsweise seine Gitarren und Notenbücher zusammenpacken und diese mit dem Leiterwägeli in die Hesli-Halle transportieren, denn ein Auto besitzt er keines, genauso wenig wie ein Handy oder einen Computer. Oder wie Dino Pozzi und Pascal Stocker es in Worte fassen: «Doch jedi grossi Ära findet irgendwänn es Änd, so zieht au bald de Magier mit sim Wägeli vom Gländ.» *Philippa Schmidt*